

# Caro trifft Kongo: Kultur verbindet Deutschland und Afrika

**AUSSTELLUNG** Wissenschaftsministerin Johanna Wanka bei der Eröffnung der Werkschau der Kunstschule „Poto Poto“

**CAROLINENSIEL/JS** – Für Hermann Dinkla bietet die Ausstellung „Eine Brücke nach Afrika“ (siehe Seite 1) nicht nur Einblicke in die Leucht- und Farbenpracht afrikanischer Kunst. Die 41 Bilder, die seit gestern im Kurzentrum „Cliner Quelle“ zu sehen sind, zeigen für den Landtagspräsidenten auch soziale und Alltagsprobleme der Kongolesen auf und machen die Schau somit zu einer „Erlebnisreise“ durch das Land am Äquator.

Für viele Deutsche seien die Sorgen und Nöte der Men-

schen in Afrika oft nicht vorstellbar, so auch Johanna Wanka. Die Ministerin wies deshalb auf die Verantwortung der Bundesrepublik für den schwarzen Kontinent hin. Aber, so die Rednerin: „Es geht nicht nur um finanzielle Unterstützung.“ Wichtig sei auch eine gleichberechtigte und vertrauensvolle Partnerschaft, wobei nach Ansicht von Wanka „Kultur eine hervorragende Brücke“ ist.

„Ich bin froh, dass Deutschland durch die Ausstellung etwas über mein



Konsul Alphons Taty ist froh, dass die Besucher durch die Bilder etwas über die Republik Kongo erfahren. BILD: STUTZ

Land erfährt“, sagte Consul Alphons Taty. Nach Ansicht des Kongolesen verbindet Kultur die Völker ebenso wie Musik und Sport. Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung erläuterte Botschaftsassistent Alain Itoua-Gassay eindrucksvoll die Bilder, die oft das pralle Alltagsleben sowie die Sorgen, Ängste und Nöte, aber auch die Freude der Menschen darstellen. Passend dazu spielte die Percussion-Gruppe „Pata Pata“ der Kreismusikschule afrikanische Rhythmen. Kurcafé-Gas-

tronom Wilfried Rosend servierte ein deutsch-afrikanisches Buffet, wobei auch Clakalaka, eine afrikanische Würzsoße, nicht fehlen durfte.

Kurdirektorin Martina Iden wies ausdrücklich darauf hin, dass die Bilder auch Kaufungen seien, was zwei Ausstellungsbesucher schon am Eröffnungstag taten. Hermann Dinkla zeigte sich über die Ausstellung auch überzeugt davon, dass Toleranz und Akzeptanz schaffe. Da müsse der Betrachter eine gewisse Offenheit mitbringen.